

Ehregäste  
an der  
Landsgemeinde

**INNERRHODEN.** Die Ratskanzlei hat bekannt gegeben, welche Ehrengäste die Landsgemeinde am kommenden Sonntag, 26. April, besuchen werden. Es sind dies Bundesrätin Doris Leuthard, Vorsteherin des Eidgenössischen Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation; der Regierungsrat des Kantons Schwyz, angeführt von Landammann Andreas Barraud; Seine Exzellenz Otto Lampe, Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in der Schweiz und Liechtenstein; Michel Huissoud, Direktor der Eidgenössischen Finanzkontrolle; Markus Ritter, Präsident des Schweizerischen Bauernverbands und Nationalrat; Bernard Lehmann, Direktor des Bundesamts für Landwirtschaft; Josef Laimbacher, Chefarzt Jugendmedizin, Ostschweizer Kinderspital St. Gallen; Franz Majcen, Erster Präsident Landtag Steiermark; Elisabeth Ackermann; Ratspräsidentin Grosser Rat Basel-Stadt; Korpskommandant Dominique Andrey, Kommandant Heer; Brigadier Heinz Niederberger, Kommandant Berufsunteroffiziersschule der Armee. (rk)

Einbruch  
und Sachbeschädigung

**HERISAU.** Während des vergangenen Wochenendes brachen Unbekannte in Herisau, Windegg, in ein Geschäft ein. Die Diebe öffneten gewaltsam ein Fenster und erbeuteten vorwiegend elektronische Geräte. Im gleichen Zeitraum wurden beim Fahrradunterstand des Schulhausareals an der Kasernenstrasse mehrere Schmierereien angebracht. In beiden Fällen beläuft sich der Schaden auf mehrere tausend Franken.

Auftragserteilung zur  
Sanierung Kaustrasse

**APPENZELL.** Der Bezirksrat hat den Auftrag für die Sanierung der Kaustrasse zum Preis von gut 134 000 Franken dem wirtschaftlich günstigsten Anbieter, der Firma Franz Manser AG, Appenzell, erteilt.

Anzeige

Der gute  
Tipp!Abflüsse/Dachrinnen  
regelmässig säubern!

Poststrasse 10  
9102 Herisau  
Telefon 071 353 00 53  
Telefax 071 353 00 59  
www.assekuranz.ch  
E-mail: info@assekuranz.ch

## «Keine Welle der Erneuerung»

Mit der Abschaffung der kommunalen Ortsbildschutzzonen will der Kanton einen Anreiz zur Erneuerung der Altbauten geben. **Heinz Naef-Stückelberger** erklärt, warum es neben einer Beratungspflicht auch gesetzliche Leitplanken braucht.

MICHAEL GENOVA

*Der Präsident des Ausserrhoder Hauseigentümergebietes hat am Wochenende gesagt, dass eine Abschaffung der kommunalen Ortsbildschutzzonen die Erneuerung der Dorfkerne erleichtern würde. Wie sehen Sie das?*

**Heinz Naef:** Das Grundübel ist nicht die Ortsbildschutzzone, in der die Gebäude stehen, sondern deren Lage (an einer Strasse), das Umfeld oder der Preis. Ich bin nicht überzeugt, dass durch die Abschaffung der Ortsbildschutzzonen in den Dorfkerne plötzlich «schwierige Altbauten» renoviert oder ersetzt werden. Dass in Einzelfällen einzelne Investoren auch abgeschreckt werden, bestreite ich nicht. Wenn man jedoch rechtzeitig mit dem Denkmalpfleger Kontakt aufnimmt, ist vieles möglich. Zudem sind einige Baukommissionen grosszügig und haben in der Vergangenheit Bauten und Renovationen bewilligt, die in anderen Gemeinden nicht möglich wären.

*Beinahe zu grosszügig?*

**Naef:** In den vergangenen Jahren sind in Ortsbildschutzzonen Gebäude entstanden, die sich nicht unbedingt gut in die Dorfbilder einfügen. Einige Baukommissionen sind schon heute sehr kulant. Auch weil sie befürchten, dass sich ein Investor zurückzieht oder dass ein Betrieb wie-

Einige  
Baukommissionen  
sind schon heute sehr  
grosszügig.

der wegzieht. Deshalb glaube ich nicht, dass die Abschaffung eine Welle der Erneuerung auslösen würde.

*Der Kantonsrat will die Ortsbildschutzzonen durch eine Beratungspflicht in Kernzonen ersetzen. Wäre der Schutz also trotzdem gewährleistet?*

**Naef:** Ich finde eine Beratungspflicht für Bauherren sehr gut. Ohne Verbindlichkeit ist jedoch der Schutz nicht gewährleistet. Ich kann mir sogar vorstellen, dass man auch in der gesamten



Mit der Abschaffung der kommunalen Ortsbildschutzzonen wollen Kantonsrat und Regierung die Bautätigkeit in den Dörfern ankurbeln.

Bauzone eine solche Beratung einführt. Schon heute lassen sich die meisten Baukommissionen durch Denkmalpfleger Fredi Altherr beraten. Nur wurden seine Empfehlungen schon öfters ignoriert.

*Sie sehen die rechtlich nicht bindende Beratungspflicht folglich als ein Risiko?*

**Naef:** Wenn die Beratungspflicht keine Verbindlichkeit hat, hängt ein Entscheid von der Gewichtung der örtlichen Baukommission ab. Solange diese eine Empfehlung nicht umsetzen muss, zeigt die Beratung wenig Wirkung.

*Ist der politische Wille der Baukommission heute entscheidend?*

**Naef:** Ja, das trifft zu. Dazu kommt: Mit dem gewöhnlichen Baugesetz hat eine Baukommission währenddessen eine Etage höher im Landsgemeinde-Schritt zur «Marcia Solenne» unterwegs. Ohne zusätzliche

Vorschriften haben kommunale Baubehörden Schwierigkeiten, etwas durchzusetzen. Wenn ein Bauherr genügend Zeit hat, wird er den Weg durch alle Instanzen beschreiten. Er wird sich bei seinem Bauprojekt lediglich auf messbare Vorschriften beschränken: Abstände, maximale First- oder Fassadenhöhen. Ob wir sie nun Ortsbildschutzzonen oder sensible Zonen nennen, spielt keine Rolle. Es braucht in heiklen Gebieten – in den Dorfkerne oder entlang alter Strassenzeilen – zusätzliche Bedin-

gungen, auf welche Baukommissionen zurückgreifen können.

*Der Regierungsrat hat die Gemeinden schon vor einigen Jahren vergeblich gebeten, die kommunalen Ortsbildschutzzonen zu verkleinern. Sollte der Kanton weniger, dafür besonders wertvolle Gebäude bewahren?*

**Naef:** Das denke ich nicht. Es ist interessant, dass die Gemeinden die Zonen nicht verkleinert haben. Sie haben sie teilweise sogar erweitert. Das zeigt, dass sie Ausserrhoder Baukultur erhalten wollen.

*Aber es gibt ja noch die Ortsbildschutzzonen von nationaler Bedeutung und die geschützten Einzelobjekte.*

**Naef:** Es ist problematisch, wenn wir nur Einzelobjekte schützen. Das Dorfbild lebt vom Ensemble. Wenn um ein geschütztes Haus alles verbaut ist, heisst es schnell einmal: «Das passt nicht mehr hinein». Ein aktuelles Beispiel ist der Brühlhof in Herisau.



Bild: pd

**Heinz Naef-Stückelberger**  
Obmann  
Heimatschutz AR

## OMEGLUEGET - OMEGLOSET

Am vergangenen Freitag feierte Konrad Hummler zusammen mit geladenen Gästen Eröffnung



der «Krone» in Speicher. Feierlicher Höhepunkt des Abends war das gemeinsame Singen des Ausserrhoder Landsgemeineliedes. Diesen Moment liess sich niemand entgehen. Einzig Verwaltungsrat **Sepp Breitenmoser** war augenblicklich wie von Zau-

berhand verschwunden. Gemäss nicht sehr gut unterrichteter Quelle war der Innerrhoder währenddessen eine Etage höher im Landsgemeinde-Schritt zur «Marcia Solenne» unterwegs.

Ein innerappenzellischer Generationenkonflikt war letzte Woche auszumachen. Während



sich der junge Familienvater und Ausserrhoder Nationalrat **Andrea Caroni** im Parlament für einen zweiwöchigen Vaterschaftsurlaub einsetzte, polterte der Innerrhoder alt Ständerat **Carlo Schmid** in einer Diskus-



sionsendung auf Radio SRF: «Was soll so ein Vaterschaftsurlaub?» Der Vater könne doch in diesen zwei Wochen nach der Geburt zu Hause sowieso nichts tun, so der vierfache Vater. «Das

ist einfach nicht sein normales Habitat.» Wie Kiebitz herausfand, ist ein Habitat so etwas Ähnliches wie ein Biotop. Und dort drinnen tummeln sich neben Geburtshelferkrotzen zuweilen auch Ochsenfrösche.

Wanderfreunde dürfen sich freuen: Ab Mitte Mai wird auch das **Berggasthaus Meglisalp** wieder geöffnet haben – mit einigen Neuheiten, wie die Website verspricht. Eine dieser Neuheiten konnte kürzlich an der Freizeitarbeitenausstellung in Hundwil bestaunt werden. Fünf Innerrhoder Handwerksburschen haben einen Hot Pot

gebaut. Wanderer und Wanderinnen können sich darauf einrichten, schon bald unter



freiem Berghimmel auf der Meglisalp ein warmes Bad zu geniessen. Künftig also nicht vergessen, nebst den Wanderstöcken auch die Badehosen einzupacken!

Kiebitz